

2. TREFFEN DES AK KLIMASCHUTZ AM 14.12.2020

Protokoll

Der im Februar gegründete Arbeitskreis Klimaschutz Bremerhaven traf am 14.12.2020 zum zweiten Mal – unter dem Eindruck der Corona-Pandemie diesmal online – zusammen. Teilnehmende des Arbeitskreises sind Bürgerinnen und Bürger, Akteure von Vereinen und aus der Zivilgesellschaft, aus der Verwaltung, Politik und Wirtschaftsvertreter:innen. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, Maßnahmen für mehr Klimaschutz in Bremerhaven zu entwickeln und damit die Politik in der Seestadt aktiv mitzugestalten und Klimathemen in den Mittelpunkt zu rücken.

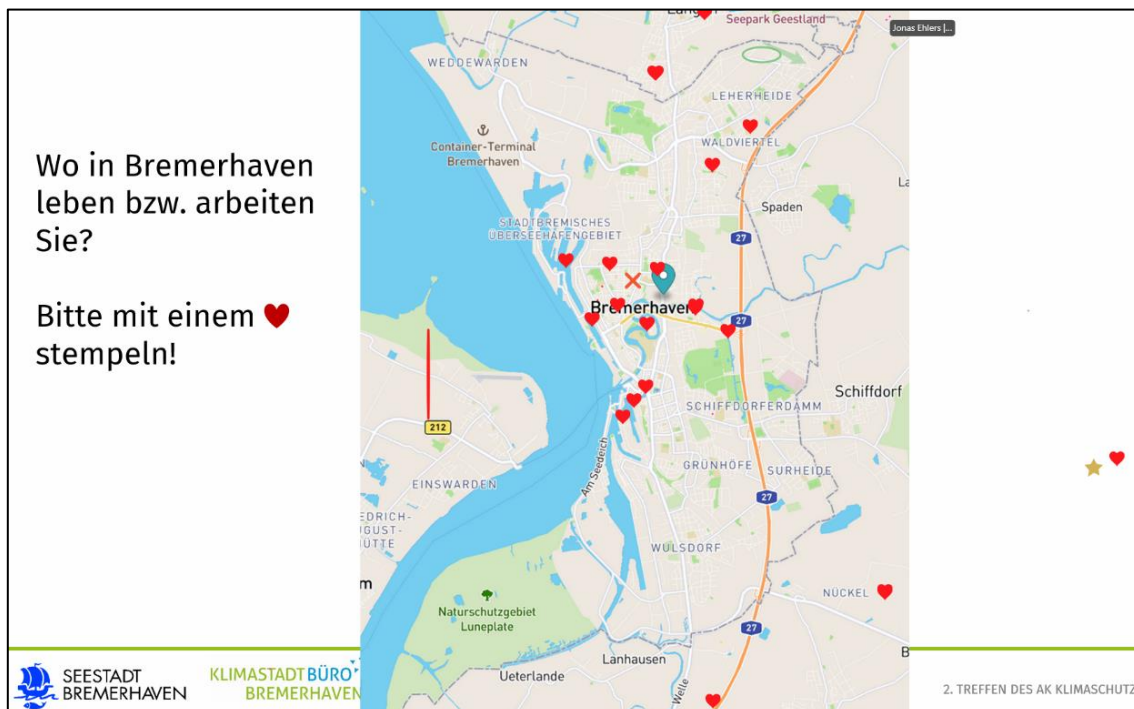


Abbildung 1: Zu Beginn wurden die Teilnehmenden gebeten, auf einer Karte zu markieren, in welchem Teil Bremerhavens sie leben.

59 % der Teilnehmenden haben bereits am ersten Treffen des AK Klimaschutz im Februar 2020 teilgenommen. Unter den 53 Teilnehmenden konnten wir also erfreulicherweise auch zahlreiche neue Teilnehmende (41 %) begrüßen, was das rege Interesse der Bremerhavener*innen an dieser Thematik unterstreicht.

Nach einleitenden Worten der Umweltschutz-Dezernentin Susanne Gatti folgten drei Impulsvorträge. Nils Schnorrenberger von der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung stellte das geplante nachhaltige Gewerbegebiet Lune Delta und insbesondere dessen Nahwärmekonzept vor. Florian Danker, Student des Studiengangs Advertising Design an der Kunsthochschule Hildesheim, stellte sein Abschlussprojekt „Autofahr-Ende für Radfahrende. – Die Stadt den Menschen. Eine Guerilla-Kampagne für mehr Radverkehr in Bremerhaven.“ vor. Ziel seiner Kampagne ist es aufzuzeigen, dass die Fahrrad-Infrastruktur in Bremerhaven teilweise erheblichen Verbesserungsbedarf hat und das mehr Radverkehr die städtische Aufenthaltsqualität erhöhen würde und so ein Gewinn für alle sein könnte: Die lärm- und abgasgeplagten Stadtbewohner:innen, die Umwelt und die Verkehrsteilnehmenden selbst. Udo Schmermer, Berater für den european

energy award (eea), stellte den eea und das Energiepolitische Arbeitsprogramm Bremerhaven (EPAP) vor. Die im AK Klimaschutz entwickelten Maßnahmen werden in den eea-Prozess und ins EPAP überführt. Im EPAP sind allerdings viele Maßnahmenvorschläge, die im AK Klimaschutz genannt wurden, bereits enthalten.

Zwei Workshops zu den Themen „Gebäude und Quartiere“ sowie „Radverkehr“ bildeten den Hauptteil der Veranstaltung. In beiden Workshops sollten die auf dem ersten Treffen des AK Klimaschutz vorgeschlagenen Maßnahmen mit dem eea-/EPAP-Programm abgeglichen, konsolidiert und weiter konkretisiert werden. Zum Ende der Workshops sollten die Maßnahmen von den Teilnehmenden anhand einer Matrix hinsichtlich ihrer zu erwartenden Wirkung und des Umsetzungsaufwands bewertet werden. Folgende Indikatoren sollten für die Bewertung berücksichtigt werden:



Abbildung 2: Kriterien für die Bewertung von Maßnahmen aus dem AK Klimaschutz.

Workshop „Gebäude & Quartiere“

Till Scherzinger führte in den Workshop ein und formulierte die Zielstellung des Workshops: die Konkretisierung der Maßnahmen, die bei der ersten Sitzung des AK für den Bereich Gebäude/Quartiere formuliert wurden. Insgesamt haben 23 Personen an dem Workshop teilgenommen.

Nr.	Titel der Maßnahme aus dem AK	Inhalt der Maßnahme
-----	-------------------------------	---------------------

A	Baurechtliche Möglichkeiten für klimagerechtes, nachhaltiges Bauen ausschöpfen	Klimaneutrale Baustandards entwickeln und konsequent anwenden, für öffentliche Gebäude soll eine Optimierung Energie-Nutzung erreicht werden. Bei baurechtlichen Regelungen oder Vereinbarungen mit Bauherren und Grundeigentümern Flächenkonkurrenz bei solarer, Gründach und Freizeitnutzung mitdenken. Bauordnung soll Klimaschutzmaßnahmen ermöglichen.
B	Bremerhaven gibt sich ein quantifiziertes Klimaschutzziel für Bremerhaven	Es muss ein klares, quantitatives (übergeordnetes) Ziel für Bremerhaven geben, Bsp.: Klimaneutralität, Netto-0 bis 2050. Die Ziele für 2050 sind auf vielen Ebenen bereits vorgegeben. Allerdings sind die möglichen Wege dorthin nicht bekannt. Welche Alternativen stehen zur Erreichung der Ziele zur Verfügung? Dazu müssen einzelne Maßnahmen entwickelt werden, um bestimmte Meilenstein in einer konkreten Zeit zu erreichen. Ggf.: Priorisierung von Maßnahmen.
C	Einrichtung von City Bike Stationen	
D	E-Mobilität fördern	
E	Förderung des Fußverkehrs	
F	Verbesserung des Informationsangebotes nachhaltiges Bauen	Es muss offensiver für Möglichkeiten nachhaltiger Bauweise in Bremerhaven geworben werden. Visionen zu nachhaltigem Bauen zugänglich machen und Vorbilder zeigen. Wege zur persönlichen Ansprache von Besitzern, Eigentümern und Mietern finden. Den im Rahmen von Klimastadt entstandenen AK Bauen und Sanieren der „energiekonsens Bremerhaven“ weiterführen und seine Bekanntheit ausweiten. Strategische politische Entwicklungen auf EU-Ebene, wie z. B. den Green New Deal der EU in einer der nächsten AK Klimaschutz - Sitzungen auf Bremerhavener Verhältnisse herunterbrechen (was bedeutet das für die Stadt).

Im Workshop sollten die Maßnahmengruppen A, B und F vertieft werden und mit dem Energiepolitischen Arbeitsprogramm (EPAP) abgeglichen werden.

Till Scherzinger, Leiter des Klimastadtbüros, betonte die Wichtigkeit der folgenden Bereiche:

- Klimameile Alte Bürger – energetisches Quartierskonzept (KfW 432)
- Kommunale Gebäude und Fernwärme
- Diversifizierung der Quartiers-Energie-Versorgung

Diese Punkte finden sich auch in den Vorschlägen der AK-Mitglieder wieder.

Vor diesem Hintergrund wurden von den Teilnehmenden des Workshops folgende Anmerkungen und Argumente angeführt:

- Das strategische Vorgehen auf der Metaebene ist in Bremerhaven anders als in Bremen und muss daher unterschiedlich bewertet werden. Generell fehlt es aber an Strategien, übergreifenden Planungen und Konzepten.
- Es gibt bereits Standards in den Öffentlichen Gebäuden. Es wurden auch Leuchtturmprojekte gebaut, aber sie sind zu wenig bekannt. Wir brauchen für die gesamte Stadt Standards. Konzepte für die Industrie, für die Stadt, für öffentliche Gebäude. Seestadt Immobilien hat sich aufgemacht und entwickelt jetzt Konzepte.
- Es sollte eine Pflicht bestehen, die öffentlichen Gebäude an die Fernwärme anzuschließen.
- Zu Fernwärme und ihrer Klimawirkung gab es jedoch unterschiedliche Positionen. Es braucht eine Richtlinie für kommunale Müllverbrennung. Solange es die nicht gibt, muss die Fernwärme in die Gebäude.
- Großer Wunsch von vielen: Bremerhaven braucht eine Wärmeleitplanung. Die Kommune muss sich äußern, wo sie strategisch hinwill. Bislang gibt es nur eine Wärmebedarfsanalyse. Dann kann daraus eine Wärmeleitplanung entwickelt werden. Die Menschen sollen daran beteiligt werden.
- Bremerhaven braucht ein verbindliches Klimaschutzziel. Das muss gemeinschaftlich auf die Beine gestellt werden, nicht parteipolitisch.
- Weitere KfW-Quartierskonzepte wie die Klimameile sollten beantragt und umgesetzt werden. Es solle eher quartiersbezogen agiert werden.
- Es sollte ein gesamtheitliches Paket beschlossen werden, in dem es auch darum geht, die Bevölkerung mitzunehmen. Es sollte in die Empfehlung an die Politik mit aufgenommen werden, dass die Bevölkerung mitgenommen werden muss.
- Klimaanpassung fehlt bei dieser Diskussion. Sollte aber mitgedacht werden, um Synergieeffekte und Gelder nach Bremerhaven zu bekommen.
- Um das Ziel Klimaneutralität 2050 zu erreichen werden die Zielzahlen, die erreicht werden sollen, stetig erhöht. Die Anforderungen steigen mit jeder Novellierung Die Bürger werden gefordert sein. Daher muss man sie mitnehmen
- Thema „Arbeiten von zuhause“: Durch Homeoffice Einsparpotenziale generieren, dafür sind schnelle Internetleitungen wichtig. Man spart sich den Weg zur Arbeit. Reichen die Kapazitäten in Bremerhaven aus? In Bremerhaven 100er Leitung in München 1000er Leitung?

Anschließend wurden die Maßnahmen bewertet:

Ladeinfrastruktur & Mobilität im Quartier

- Maßnahme a2 wird dieser Nummer zugeordnet
- Die Wirkung ist mittelhoch

Solardachkampagne

- Dächer nutzen für Photovoltaik
- Im öffentlichen Bereich
- Bremerhaven hat über 100.000 Quadratmeter Dächer
- Energiekonsens und BIS machen gemeinsame Solardachoffensive
- Lässt sich leicht umsetzen

- Aufwand gering, relativ hohe Wirkung

Energiespar-Contracting

- Zieht ja schon seit 2013 bei Polizei Bremen für ihre Gebäude
- Haben öffentliche Gebäude im Blick
- Wirkung recht hoch, Aufwand mittelhoch

Klimaschutzsiedlung

- Konzept von energiekonsens liegt bereits vor
- Müsste man in Bremerhaven für Teilquartiere greifen lassen

Fernwärme

- Aufwand nicht so groß, Wirkung mittelhoch

BEWERTUNG DER MASSNAHMEN

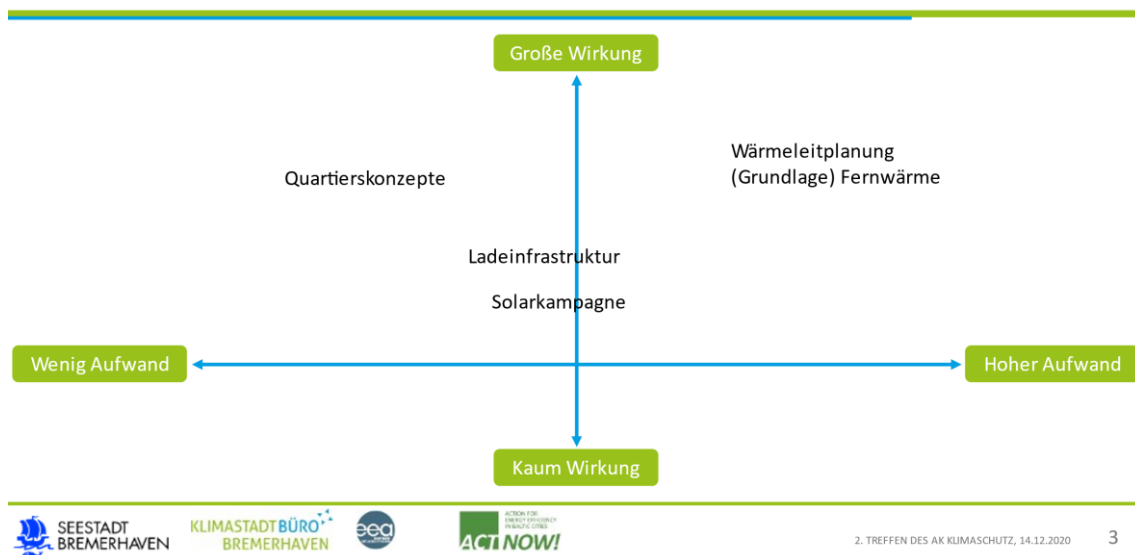


Abbildung 3: Bewertung der Maßnahmen im Workshop "Gebäude und Quartiere".

Insgesamt war die Zeit im Workshop zu kurz, um die Maßnahmen weiter zu konkretisieren und einen umfassenden Abgleich mit dem EPAP vorzunehmen. Nach der Verabschiedung des EPAP im Januar im Bauausschuss ist daher eine weitere detaillierte Auseinandersetzung hiermit notwendig.

Workshop „Radverkehr“

Im Workshop Radverkehr wurde zunächst lebhaft insbesondere über den Vortrag von Florian Danker und über die Maßnahmen aus dem letzten Treffen des AK Klimaschutz diskutiert. Von den Teilnehmenden wurden u. a. folgende Argumente genannt:

- „Das Hauptproblem für die schlechte Fahrradinfrastruktur ist in der Politik zu suchen. Es fehlt ein Verkehrskonzept für Bremerhaven.“
- „Die Autofahrenden sollten nicht nur verteufelt werden. Viele Betriebe unternehmen Anstrengungen, ihre Flotte beispielsweise auf E-Fahrzeuge umzurüsten.“





- „Wenn wir alle Verbrenner durch E-Autos ersetzen, haben wir für den Radverkehr keinen Platz gewonnen und für die städtische Aufenthaltsqualität nichts erreicht. Der motorisierte Individualverkehr muss insgesamt deutlich reduziert werden.“
- „Andere Städte wie Kopenhagen, Amsterdam, aber auch deutsche Städte wie Münster haben mit mutigen Konzepten schon lange viel mehr erreicht.“
- „Die Infrastruktur in den Quartieren ist wichtig, um die Attraktivität des Radfahrens insgesamt zu steigern. Im Goethe-Quartier gibt es beispielsweise keinen einzigen Fahrradbügel.“
- „In Bremerhaven gibt es etliche Beispiele wie die Bismarckstraße für gefährliche Kreuzungen und Verkehrsknotenpunkte, die ganz dringend entschärft werden müssen.“
- „Dem Auto wird in Bremerhaven viel zu viel Platz eingeräumt. Radfahrende und der Fußverkehr werden häufig völlig an den Rand gedrängt und müssen eine Infrastruktur nutzen, die diese Bezeichnung nicht verdient hat.“
- „Die Dienststellen des Magistrats könnten Vorbildcharakter gerade auch für Unternehmen entwickeln und mit der Einrichtung von Abstellmöglichkeiten, Ladepunkten für E-Bikes, Garderoben etc. voran gehen.“
- „Bremerhaven sollte den ÖPNV auf dem Wasser deutlich stärker ausbauen. Wir brauchen eine Machbarkeitsstudie für ein Schnellboot zwischen Bremerhaven und Bremen-Vegesack und Nordenham, aber auch für Verbindungen innerhalb Bremerhavens.“
- „Es muss mehr Geld für den Radverkehr ausgegeben werden.“
- „Die Ausgaben für den Radverkehr in Bremerhaven wurden deutlich angehoben. Maßnahmen wie Abbiegespiegel sind fest im Haushalt eingeplant.“
- „Wir müssen weg von diesem Klein-Klein und brauchen eine Bestandsaufnahme und ein Mobilitätskonzept für alle Verkehrsteilnehmenden. Seit 2014 wurde das Verkehrskonzept nicht aktualisiert.“

Da beim ersten Treffen des AK Klimaschutz Maßnahmen und Zielvorstellungen zunächst oft vermischt wurden, wurde für den heutigen Workshop exemplarisch das Ziel „Radverkehrsanteil auf XX % erhöhen bis zum Jahr XXXX“ als Überschrift für zu entwickelnde Maßnahmen vorgeschlagen. Unter diesem Titel wurden von den Teilnehmenden dann die bisherigen Maßnahmen gesammelt und stellenweise konkreter formuliert:

BEWERTUNG DER MASSNAHMEN

Ziel: Radverkehrsanteil auf 20 (35, 40) % erhöhen bis 2025 (2030, 2035)

- Bestandsaufnahme Verkehrsmittel/-teilnehmende/-wege
 - (Rad-)Verkehrskonzept (Mobilitätskonzept) entwickeln
 - Politisches Bekenntnis zum Radverkehr
 - Weitere Verkehrsmittel mitdenken (E-Scooter etc.)
 - „Stadt als Lebensraum“ (alle Ebenen des Verkehrs, Gestaltung des öffentl. Raums)
 - Umland mit einbeziehen (insb. LK Cuxhaven)
 - Politik sensibilisieren
- Sichere Radwege anlegen/ausbauen
 - Radverkehr baulich vom MIV trennen
 - Fahrradstraßen
- Fahrradabstellmöglichkeiten
 - Fahrradbügel
 - Fahrradboxen
 - Ladepunkte E-Bikes
- Problematische Kreuzungen entschärfen
 - Wo liegen diese Punkte?
- Fahrradverleihsystem etablieren
 - Lastenfahrräder (ggf. auch für Unternehmen fördern)
- Umstiegsmöglichkeiten für Pendler
- Quartiersparkplätze (Mobil-Hubs mit Bikesharing etc.)
- Mobilität in der Verwaltung (E-Mobilität, Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, Duschen/Garderoben, Lastenräder) → Förderung auch für Unternehmen

2. TREFFEN DES AK KLIMASCHUTZ, 14.12.2020 1

Abbildung 4: Ziel mit Maßnahmevorschlägen der Teilnehmenden zu dessen Erreichung.

Noch immer bedarf es hier jedoch einer weiteren Konkretisierung; so müssen z. B. Orte, Straßen und Strecken benannt werden und Maßnahmen mit Zahlen zu Umfang (z. B. Anzahl von Fahrradbügeln) und Zieldatum ergänzt werden. Dies sollte nach entsprechender Vorarbeit (Kategorisierung und Zusammenfassung der Maßnahmen) auf dem nächsten Termin in Form von Arbeitsgruppen umgesetzt werden.

Bei der abschließenden Bewertung konnten die Teilnehmenden die Wirkung und den Umsetzungsaufwand (s. Abbildung 2) ihrer Maßnahmevorschläge bewerten:



Abbildung 5-7: Bewertung der Maßnahmen "Bestandsaufnahme/Verkehrskonzept", „Fahrradabstellmöglichkeiten“, „Fahrradverleihsystem etablieren“ und „sichere Radwege anlegen bzw. ausbauen“ durch die Teilnehmenden.

Ausblick

In den Workshops ist deutlich geworden, dass sowohl für den Bereich „Gebäude & Quartiere“ als auch für „Mobilität“ (speziell Radverkehr) ein großer Bedarf an Bestandsaufnahmen, strategischen Planungen, Konzepten und Zielformulierungen für Bremerhaven besteht. Von den Teilnehmenden wurden zahlreiche Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung der Gebäudeenergieeffizienz, zur Wärmeversorgung auf Quartiersebene und zur Verbesserung des Radverkehrs eingebracht. Einige dieser Maßnahmen müssen jedoch weiter konkretisiert und ausformuliert werden. Eine in den Workshops von den Teilnehmenden durchgeführte, erste Einschätzung hinsichtlich Wirkung und Aufwand der Maßnahmen ist hilfreich für eine spätere Priorisierung.

Um eine Grundlage für eine tatsächliche Umsetzung der Maßnahmen zu schaffen, sollten jedoch zunächst von entsprechenden Fachstellen ggf. in Form von Beteiligungsprozessen Konzepte mit Zielvorstellungen entwickelt werden. In diese können anschließend die vom AK Klimaschutz benannten Maßnahmen eingebracht und anhand der Zielvorstellungen priorisiert werden.

Parallel finden die Maßnahmen aus den Treffen des AK Klimaschutz auch Berücksichtigung im Prozess des european energy award und im EPAP.

Der nächste Termin des AK Klimaschutz ist für das Frühjahr 2021 geplant. Wir laden Sie rechtzeitig ein.